

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Restanten 25 Pfg. für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. / Restanten 40 Pfg. / Beilagen pro Tausend 20 Mk. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konsum ist jeder Rabatt hinfällig. / Druckvorschriften unverbindlich.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Veröffentlichung Köln 13742 - - - - -
ernstlicher 108 und 109.

Bezug preis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. / Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersparnisse.

Nr. 286.

Montag, 17. Dezember 1928.

31. Jahrgang.

Politik des Friedens und der Versöhnung

Platonische Erklärung der drei Außenminister. Was ist in Lugano erreicht?

Lugano, 15. Dez. Von den Außenministern Deutschlands, Frankreichs und Englands wurde heute folgendes gemeinsame Komunique ausgegeben, das in der deutschen amtlichen Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Die Ratstagung hat es uns ermöglicht, die seit langem unterbrochene persönliche Verbindung zwischen uns wieder aufzunehmen und in einen Meinungs- und Austausch einzutreten, der von sehr großem Nutzen gewesen ist. Diese Besprechungen haben uns dazu geführt, stärker denn je davon überzeugt zu sein, daß eine Politik der Versöhnung und Annäherung unserer Länder am geeignetsten ist, den Frieden zu sichern. Dieser Politik bleiben wir treu. In diesem Geiste werden wir die Verhandlungen fortsetzen, die aufgrund der Vereinbarungen eingeleitet worden sind, die zwischen den sechs interessierten Mächten am 16. September d. J. in Genf zustande gekommen sind. Wir sind entschlossen, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um so schnell wie möglich zu einer vollständigen endgültigen Lösung der aus dem Kriege herrührenden Schwierigkeiten zu gelangen und auf diese Weise aufgrund gegenseitigen Vertrauens die geistliche Entwicklung der Beziehungen unserer Länder zu sichern.“

Am meisten wird bemerkt, daß in diesem Komunique mit keinem Wort Bezug auf Locarno oder die Politik von Locarno genommen ist. Im übrigen hält man diese Verlautbarung für ein platonisches Bekenntnis zur Friedenspolitik, die sich natürlich in nichts geändert hat. Man vermeidet jedoch die Erwähnung jeder konkreten oder positiven Abmachung, die als Resultat der Luganoer Ministerbesprechungen zu verzeichnen ist.

Polen will die Rheinlanddrängung verhindern

Warschau, 15. Dez. Der Answärtige Sejm-ausschuß hat am Freitag einen Antrag der Abgeordneten der Rechten bei Stimmhaltung angenommen, der die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung fordert. Der Abgeordnete Sronska begründete den Antrag damit, daß die Reichstagsreden erkennen ließen, daß die deutschen Rüstungen gegen Polen gerichtet seien. Die neuesten Nachrichten über die Rüstungen in Deutschland ließen die Befürchtung aufkommen, daß eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes den Frieden gefährden könne.

Die Wirkung in Berlin

Großes Aufsehen.

Berlin, 15. Dez. Die Warschauer Meldung über die Annahme eines Antrages gegen die Rheinlanddrängung im polnischen Answärtigen Sejm-ausschuß hat in Berlin großes Aufsehen erregt.

Scharf nimmt der Vorwärts dagegen Stellung. Das Blatt erklärt u. a., der Vorgang sei im höchsten Grade geeignet, die an sich nicht übermäßig guten Beziehungen zwischen Deutschland und Polen noch unerfreulicher zu gestalten. Seine einmütige Abwehr durch die gesamte deutsche Delegation sei selbstverständlich. Deutschlands Verpflichtungen gegenüber Polen seien in den Schiedsgerichtsverträgen von Locarno klar genug festgelegt. Dazu komme noch Deutschlands Mitgliedschaft im Völkerbunde und die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes. Größere Injurien Polens seien geradezu beleidigend für Deutschland.

Zaleski wird frech!

Die oberösterreichische Minderheitenfrage vor dem Rat.

Stresemann gibt Zaleski die richtige Antwort.

Lugano, 15. Dez. Die heutige Völkerbunds-rats-sitzung beschäftigte sich ausschließlich mit den oberösterreichischen Minderheitsbeschwerden.

Der Berichterstatter schlug eine Abänderung der Anmeldeformulare vor, dergestalt, daß Kinder, die deutsch und polnisch sprechen, in die polnischen Minderheiten aufgenommen und die Zusammenfassung der Anmeldekommision nach einem juristischen Gutachten erfolgen solle.

Auf eine Erklärung Zaleskis, daß die Hälfte der Kinder der deutschen Sprache nicht mächtig gewesen sei, um dem Unterricht zu folgen, erklärte Stresemann, er könne feststellen, daß die Kinder weder ein reines Hochdeutsch noch ein reines Hochpolnisch sprächen, aber der Sinn der Konvention sei, daß die Eltern für die Erziehung ihrer Kinder und deren Charakter einzutreten hätten. Die Frage der oberösterreichischen Minderheiten dürfe daher noch eine längere Debatte vor dem Völkerbundsrat zeitigen.

Na! Abschluß dieser Erklärung Stresemanns kam es zu einer außerordentlich scharfen Auseinandersetzung zwischen Zaleski und Stresemann, da Zaleski erklärte, die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes in Oberösterreich verlege die Genfer Konvention. Das Verhalten des Volksbundes sei ein Mißbrauch der Minderheitenvertretung. Diese Ausführungen Zaleskis riefen bei den Ratsmitgliedern große Ueberraschung und Empörung hervor.

Stresemann gab sofort eine scharfe Gegenerklärung, bei der er ausführte, Zaleski habe im Geiste des Hasses gesprochen, der sich gegen die deutschen Minderheiten in Oberösterreich richtete. Die Worte Zaleskis seien einfach unerhört. Man dürfe nicht in den vom Völkerbund geschaffenen Einrichtungen einen Mißbrauch sehen; er könne sagen, wenn Polen allein die Werte und Institutionen in Oberösterreich übernehme, dann wäre es wahrscheinlich überhaupt nicht im Stande gewesen, diese Werte allein zu leiten. Wie komme Zaleski dazu, hier an Dinge zu rühren, die doch der Oberhoheit des Völkerbundes unterliegen. Wenn die Auffassung, die Zaleski vertritt, daß Minderheiten, wenn sie sich organisieren, für den Staat, in dem sie leben, eine Gefahr bilden, dann müsse man das ganze Minoritätenproblem durchdiskutieren, und er stelle daher den Antrag, daß in einer der Tagungen des Völkerbundsrates das gesamte Minoritätenproblem von Grund auf durchberaten werde und nicht nur als ein Anhängsel von komplizierten Fragen vor dem Völkerbund erscheine, wie es hier doch offensichtlich der Fall ist.

Die Bemerkungen Stresemanns machten auf die Völkerbundsratsmitglieder und die Versammlung sichtlich den tiefsten Eindruck. Präsident Briand bemerkt, „ich, mit einigen Worten und dem Hinweis, daß der Völkerbund die Wahrung der Minderheitenrechte immer als heiligste Pflicht betrachte, den Zusammenstoß etwas zu mildern. Er sagte, er wüßte nicht, daß der Rat seinen letzten Sitzungstag mit diesem schlechten Eindruck schließe.“

Er hob dann die öffentliche Sitzung auf, und der Rat trat in die nichtöffentliche Sitzung ein, mit der die Tagung geschlossen wurde.

Zaleski im Pressepiegel

Berlin, 16. Dez. Die Betrachtungen der Berliner Presse über die gestern abgeschlossene Tagung des Völkerbundsrates in Lugano, gehen ausnahmslos von dem unerhörten Vorstoß des polnischen Außenministers Zaleski gegen das Deutschthum in Oberösterreich aus. In der gesamten Presse kommt einstimmig die scharfe Zurückweisung der polnischen Herausforderung und die übereinstimmende Anerkennung der Haltung des deutschen Außenministers zum Ausdruck.

Die „Germania“ sagt u. a., wenn es der polnische Außenminister vor den Vertretern des Völkerbundes, welcher der gegebene Hüter der Minderheiten sein sollte, wagen darf, die Minderheitenfragen in zynischer Weise herabzusetzen und die Liebe zum Volkstum als Hochverrat hinzustellen, so müssen wir betonen, daß der Völkerbund hier angeht, solcher Entgleisung vor eine entscheidende Grenzfrage gestellt ist. Wie der Germania-Vertreter aus Lugano meldet, sei die Beurteilung der Rede Zaleskis in Lugano allgemein. Selbst in französischen Kreisen finde man sehr scharfe Worte für die völlig unverständliche Provokation Zaleskis. Der polnische Minister habe sich mit dieser hasserfüllten Rede um jeden internationalen Kredit gebracht.

Für die Voss. Ztg. besteht kein Zweifel, daß mit dem gestrigen Tage die seit langem notwendige Weiterentwicklung des Minderheitenrechtes begonnen habe. Sie könne zur Schiedsfrage für den Völkerbund und für den Frieden Europas werden, im positiven, wie im negativen Sinne.

Das Berliner Tageblatt will wissen, daß der unerhörte Vorstoß Zaleskis ein wohl vorbereitetes und sorgfältig geheimgelaltetes Manöver der polnischen Regierung darstelle. Den wenigen Persönlichkeiten, die vorher davon wußten, sei strengstens Schweigegelobt auferlegt worden. Der Vorstoß sei auch in den Kreisen der ausländischen Delegierten mit Unwillen aufgenommen worden.

Der Rattowitzer Mitarbeiter der Deutschen Allgemeinen Zeitung führt den Wutausbruch des polnischen Ministers auf die preussische Verordnung zu Gunsten der polnischen Minderheiten zurück. Da Polen garnicht daran denke, diesem Beispiele echter Liberalität zu folgen, habe es zu dem Mittel gegriffen, die Vertreter der deutschen Minderheiten in Oberösterreich als eine Bande von Verrätern hinzustellen.

Das Ergebnis von Lugano

Berlin, 16. Dez. Die siebenstägigen Staatsmännerbesprechungen in Lugano sind mit einer gemeinsamen Kundgebung abgeschlossen worden, daß in seinen Grundtendenzen sich für die Fortsetzung der Verständigungspolitik ausspricht, wie

in Locarno vereinbart worden ist. Im übrigen kommt durch die Kundgebung zum Ausdruck, daß positive Entscheidungen nicht getroffen worden sind. In diesem Sinne sind auch die Kommentare gehalten, die in der Berliner Presse an den Abschluß der Konferenz von Lugano geknüpft werden.

Die DAZ sieht den Hauptwert der Besprechungen darin, daß es möglich war, den fremden Mächten den deutschen Standpunkt in täglicher enger Fühlungnahme mit aller Entschiedenheit auseinander zu setzen. Die Verlautbarung unterstreicht nochmals den mehr oder weniger guten Willen der Außenminister zu einer Politik der Annäherung und der Verständigung. Wenn der Franzose und der Engländer versprochen, alles „in ihrer Macht stehende zu tun“, um diese Politik zu einem Erfolge zu führen, so müsse man fragen, was denn in ihrer Macht liege. Die Antwort darauf werde am besten Poincare zu geben vermögen.

Die „Germania“ erklärt: „Sollte die Aktion Stresemanns erfolglos geblieben sein, so werde die Frage dringender werden, ob wir die Räumungsfrage nicht aus der Sphäre der internationalen Verhandlungen vorläufig ausschalten sollen, da ihre Aufrollung immer neue übersteigerte Gegenforderungen aus den verstaubten Winkelns von Versailles gegen uns mobil gemacht hat.“

Der Vorwärts bezeichnet die gemeinsame Kundgebung der Staatsmänner deshalb als erfreulich, weil sie unmittelbar nach jener Schlusssitzung des Völkerbundsrates herausgegeben wurde, in der es zu einem für Ratsverhältnisse unerhörten scharfen Zusammenstoß zwischen Zaleski und Stresemann gekommen ist. Gerade, weil Polen in letzter Zeit bestrebt sei, die Lösung der Räumungsfrage zu erschweren, wie der jüngste Sejm-vorfall bewiesen habe, sei die Vorklärung aus Lugano erfreulich, denn sie bedeute zugleich eine Abgabe an die Quertreiber in Warschau, die in der lächerlichen Wahnvorstellung lebten, daß ein von fremden Truppen besetztes Deutschland für die Integrität Polens eine besondere Gefahr bilden könne.

Die Deutsche Tageszeitung erklärt, die Besprechungen in der Räumungsfrage hätten bewiesen, daß wir isoliert sind, daß uns in der Reparationsfrage Italien und England geschlossen gegenüberstehen, während sie Briand die Räumung abschließend überließen.

Abreise von Lugano

Lugano, 16. Dez. Im Laufe des heutigen Sonntags haben die meisten Delegationen, die an der Völkerbundstagung teilgenommen haben, Lugano wieder verlassen. Der polnische Außenminister Zaleski reiste heute nachmittag nach Warschau ab. Der rumänische Delegierte Titulescu hat bereits gestern die Reise nach Bukarest angetreten. Briand hat heute einen Autoumschlag in die Umgebung von Lugano unternommen. Er wird morgen vormittag um 11 Uhr abreisen. Auch die deutsche Delegation unter Führung des Staatssekretärs von Schubert wird morgen vormittag Lugano verlassen. Dr. Stresemann, der sich noch einige Tage in Lugano aufhalten wird, wird nur von einigen wenigen Beamten begleitet sein. Er hat im Laufe des heutigen Sonntags eine längere Spazierfahrt unternommen. Abends besuchte er die deutsche Kirche in Lugano.

Die Besprechung zwischen Stresemann und Briand, die nach allen möglichen Gerüchten in der Villa d'Este am Comer-See stattfinden sollte, hat, wie ausdrücklich versichert wird, am heutigen Sonntag nicht stattgefunden.

Preussischer Landtag

Berlin, 15. Dez. Der Preussische Landtag nahm heute vormittag 10 Uhr die Etatdebatten wieder auf.

Der Abg. Hefz (Zentrum) wandte sich gegen die Kritik der sozialdemokratischen Presse an den Ergebnissen des Kölner Parteitages. Dann kam der Redner auf einen Artikel des „Berliner Lokal-Anzeigers“ zu sprechen, in dem der verstorbene Minister Erzberger in unerhörter Weise beschimpft worden sei. Herr Hugenberg als Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle sollte eine solche „Opposition“ in seinen Blättern nicht zulassen. Das Problem der Reichsreform hielt der Redner noch lange nicht für geklärt. Geradezu als unerwünscht bezeichnete er die durch die dauernden Eingemeindungen Riesengebilde geschaffen würden; man müsse im Westen auch einmal durch Rückgemeindungen das Städtewesen revidieren können.

Der Redner gab dann im Namen seiner Partei zur Kommodatsfrage eine ausführliche Erklärung ab, in der es heißt: „Die durch die Verfassung bedingte Neuordnung

des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat kann nur durch Uebereinkommen der preussischen Staatsregierung und dem Apostolischen Stuhl durchgeführt werden. Die Zentrumspartei spricht die bestimmte Erwartung aus, daß der preussische Landtag auch weiterhin der katholischen Kirche zu ihrem Rechte verhelfe und die mit dem Apostolischen Stuhl schwebenden Erörterungen baldigst zum Abschluß führen.“

Abg. Schulz (Komm.) richtete scharfe Angriffe gegen den Finanzminister, der sich seine Direktiven vom Hansabund geben lasse. Minister Höpfer-Mischow rechtfertigte seine Finanzpolitik, indem er betonte, daß er sich stets mit seiner ganzen Person für eine sparsame Haushaltsführung eingesetzt habe.

Der Demokrat Riedel trat für den Schutz der Reichsflagge ein. Mit scharfen Worten protestierte er gegen die „nationalgefährliche“ Politik der Reichsbahn, die fortfähre, ihre Verhältnisse im Osten zu schließen. Es sprachen dann noch die Vertreter der kleineren Parteien. Der Etat wurde schließlich dem Hauptausschuß überwiesen. Das Haus vertagte sich dann auf Montag mittag 12 Uhr.

Rabiettsitzung von Samstag

Berlin, 16. Dez. Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern mit dem Beschluß des Staatsgerichtshofes über die Befegung der Stellen im Verwaltungsrat der Reichsbahn. Nach einer von zuständiger Seite herausgegebenen Erklärung über den Sachverhalt ist folgendes festzustellen: Der Staatsgerichtshof hatte durch Urteil vom 7. Mai 1927 zu Gunsten Preußens entschieden. Da nach diesem Urteil auch Ansprüche der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden auf einen Sitz im Verwaltungsrat drohten, ist versucht worden, über die Frage der Befegung der Verwaltungsratsstellen mit den Ländern eine Verständigung herbei zu führen. Nach dem Scheitern der Verständigungsverhandlungen hat Baden am 30. Juni 1928 Klage beim Staatsgerichtshof erhoben. Die Reichsregierung hat daraufhin gegen die Länder Bayern, Württemberg und Sachsen Feststellungsfrage erhoben. Inzwischen wurde der Erfaß von vier Verwaltungsratsmitgliedern notwendig. Die Ernennung der Mitglieder mußte bis zum 15. Dezember vollzogen sein, da an diesem Tage die Reparationskommission gleichzeitig über die Neubefegung von drei Stellen zu befinden hatte. Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung, nachdem eine Einigung mit Preußen über das von ihr zu ernennende Mitglied erzielt worden war, am 14. Dezember die Ernennung vollzogen. Unterbesetzt hatte Baden am 1. Dezember 1928 eine einseitige Verfügung beim Staatsgerichtshof beantragt. Diefem Antrage hat sich Württemberg am 8. Dezember und Sachsen am 11. Dezember angeschlossen. Die Reichsregierung hat die Ernennung am leichtmöglichsten Termin, dem 14. Dezember, vollzogen. Bis dahin lag eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes weder über die Klage selbst, noch über die einseitige Verfügung vor.

Seberina wieder in Berlin

Berlin, 16. Dez. Reichsinnenminister Seberina hat seine Ermittlungen über die Verhältnisse in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie abgeschlossen und ist nach Berlin zurückgekehrt. Er wird nun das neu erwonnene Material mit dem ihm schon früher übergebenen schriftlichen Unterlagen verarbeiten und es zur Grundlaged seines Schiedsspruches machen, der, wie schon gemeldet, am 21. Dezember in Dortmund gefällt werden soll.

Stenerforderungen d. Wirtschaftspartei

Berlin, 16. Dez. Im Preussischen Landtag ist ein Antrag der Wirtschaftspartei eingegangen, der sich mit der wirtschaftlichen Lage im besetzten Gebiete befaßt. Da die seitens des Reiches in Kürze eintretende Vermögenssteuerverhöhung von den wirtschaftlich schwerbedrängten Haus- und Grundbesitzern des besetzten Gebietes als fast untragbar bezeichnet worden sei, wird das Staatsministerium gefragt, ob es bereit sei, die gesetzlichen Bestimmungen der Hauszinssteuer-Verordnung für die von der Befegung noch belegten Gebiete der Rheinprovinz dahingehend zu mildern, daß für den Haus- und Grundbesitz des besetzten Gebietes derjenige staatliche Teil der Hauszinssteuer, der für den allgemeinen Finanzbedarf bestimmt ist, niedergeschlagen wird.

Das Befinden König Georgs

London, 17. Dez. Nach dem am Sonntagvormittag herausgegebenen Krankheitsbericht ist das Befinden des Königs Georg trotz einer ruhelos verbrachten Nacht etwas besser. Man nimmt an, daß der König die nach einer Operation entstandene Schwächeperiode nun bald überstanden haben wird.

Regierungskrise in Oesterreich Die Großdeutsche Partei gegen Bundeskanzler Seipel.

Salzburg, 15. Dez. Die Großdeutsche Parteileitung hat eine Entschließung angenommen, die sich gegen die gegenwärtige Regierung Seipels wendet. Es heißt darin u. a. bei Fortdauer der gegenwärtigen Verhältnisse würden die Großdeutschen Parteimitglieder gezwungen sein, aus dem Kabinett Seipel auszutreten.

Der Herr Finanzminister Klotz Als Gefangener in der Zrennanstalt.

Paris, 15. Dez. Nach dem Morgenblättern ist dem früheren Finanzminister Klotz bei seiner gestrigen Vernehmung vom Untersuchungsrichter bekanntgegeben worden, daß sich die Anklage auf Betrug, Vertrauensmißbrauch, Ausgabe ungedeckter Schecks, Fälschung und Gebrauch von Fälschungen erstreckt. Klotz wurde zwar nicht verhaftet, doch wurde ihm eröffnet, daß er sich in der Zrennanstalt als Gefangener zu betrachten habe.

Beneš zur Anschlußfrage

Paris, 16. Dez. Der tschechische Außenminister Dr. Beneš gab eine Erklärung ab, nach welcher er seiner Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß der Anschluß nicht zustande kommen wird. Die beste Friedensgarantie sei, wenn zwischen den Völkern der früheren Donaumonarchie ein Geist der Zusammenarbeit geschaffen werde. Er habe bereits Fühlung mit Ungarn und Südslawen genommen und sei optimistischer denn je.

Gefährdung des Kellogg-Paktes durch den amerikanischen Senat

Berlin, 16. Dez. Das „Berl. Tagebl.“ gibt eine Meldung aus Washington wieder, wonach der Kellogg-Pakt aller Voraussicht nach vor Weihnachten das Plenum nicht erreichen werde. Wider Erwarten habe der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt. Senator James Reed habe es fertig gebracht, die Abstimmung vertagen zu lassen und seine Abbrüdelungspolitik werde wahrscheinlich auch in der neuen Woche die Oberhand behalten.

Bolivien mobilisiert

New York, 15. Dez. Nach einer Meldung der „New York Times“ aus La Paz sind in Bolivien die Jahrgänge 1926 und 1927 eingezogen worden, sodaß jetzt vier Jahrgänge unter den Waffen stehen, von denen drei ausgebildet seien. In La Paz stellten sich gestern 13 000 Freiwillige, von denen jedoch nur 3000 einweisen eingestellt werden konnten.

Brühl und Umgebung

Brühl, 17. Dezember 1928.

Der silberne Sonntag

Am gestrigen „Silbernen Sonntag“ zeigte der Winter, was er kann. Mit aller Kraft machte er sich bemerkbar. Als wir in der Frühe erwachten, standen Eiskristalle an den Fenstern, die Schneedecke, welche die Erde bereits bedeckte, war durch die Kälte erstarrt und eine dicke Eisschicht überzog alle Dächer. Die Winterportfreudigen, vor allem die Jugend, waren auf den Beinen, und wo nur Gelegenheit sich bot, da wurde dem Mobilsport gehuldigt. Das war ein lustiges Treiben, man mußte sich das Spiel der Jugend nur einmal ansehen. In lustiger Fahrt ging es die Bahn hinab, Schlitten folgte auf Schlitten. Nicht nur eine Freude brachte es den Kindern, dessen heller Jubel an unser Ohr drang, nein mehr noch, sich ein Spiel zu finden für Herz und Lunge. Prächtige Bilder boten sich gestern dem Auge, in blendendem Weiß lag die Winterlandschaft vor uns und wie in einen Märchengarten und wie ein Wunderland verzauert lag unser Part da. Einmal die Winterreise, stumm betrachtete der Wanderer, als die Winterstille, die doch gar wunderbare Reize hatte. Am frühen Nachmittag war ein Spaziergang sehr lohnend, kein schneibender Wind wehte und die Sonne stand lachend am wolkenlosen Himmel, sodaß ein Aufenthalt in der erfrischenden, wenn auch kalten Winterluft äußerst wohl tat. Das sind Winterfreuden, die oft nicht lange anhalten und die man lange entbehren muß. Bei dem augenblicklichen Neumond, wäre eigentlich die Aussicht vornehm gewesen, daß die Kälte etwas angehalten hätte. Aber o Schreden, wie schnell in wieder ein Umschwung eingetreten. Plötzlich Regen nach dem Frost, wird niemand froh begrüßen, denn Glätte ist sehr gefährlich. Hält der Regen weiter an, so wird die winterliche Romantik bald ein Ende haben. Sie wird, so schnell sie gekommen auch wieder vergehen. Alle Hoffnung winterliche Weihnachtsen zu haben scheint dahin zu sein. — Zuguterletzt gab es heute vormittag noch ein lustiges Schneetreiben. Aber wie schon angedeutet, werden wir wahrscheinlich recht bald ein regelrechtes Tauwetter haben. Alle Anzeichen weisen darauf hin.

Der herrliche Wintertag begünstigte denn gestern auch das gesellige Leben. Die schönen und teilweise sogar reizvollen Ausstellungen zogen die Kaufleute, die ihre Geschenke als Weihnachtsgaben einkaufen wollten mächtig an. Man sah in der Stadt viele mit Paketen und Kästen, sodaß wohl die Aussicht besteht, daß das Weihnachtsgeschäft gut war, wenigstens insoweit es die immerhin arme Zeit anbelangt. — Man hofft, daß

Ein Vermittlungsversuch

Washington, 15. Dez. Die panamerikanische Schiedskonferenz hat beschlossen, ihre guten Dienste Bolivien und Paraguay zwecks Herbeiführung einer Vermittlung anzubieten. Ein Unterausschuß soll Schritte unternehmen, um eine friedliche Beilegung des Konfliktes zu ermöglichen. Staatssekretär Hughes gehört dem Ausschuss an. Der bolivianische Delegierte nahm an der Sitzung nicht teil.

Auch ein neuer Schritt des Rates

Lugano, 15. Dez. Der Völkerbundsrat hat sich heute nachmittag in nichtöffentlicher Sitzung mit dem Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien befaßt. Er hat den Ratspräsidenten Briand beauftragt, den Regierungen beider Staaten ein Telegramm mit der erneuten Aufforderung zu senden, den Frieden wiederherzustellen. Das Telegramm soll in sehr energischer Form gehalten sein.

Die Kämpfe zwischen Bolivien und Paraguay

Rio de Janeiro, 17. Dez. Nach den letzten Meldungen haben die neuen Kämpfe zwischen bolivianischen und paraguayischen Truppen im Gran Chaco-Gebiet stattgefunden. Paraguaysische Truppen sollen die bolivianische bedroht haben, worauf diese über die Grenze gegangen seien. Bei den von den bolivianischen Truppen eroberten Forts handelt es sich um die Befestigungsanlagen Boqueron und Rojas Elba. Bolivianische Flieger haben die gegnerischen Truppen am Pilcomayo mit Bomben belegt. Ob Argentinien oder Brasilien in den Streit eingreifen werden, steht noch nicht fest, ist aber zu befürchten.

Die christlichen Gewerkschaften in Essen

Essen, 16. Dez. Die Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterchaft innerhalb der Rheinischen Zentrumsparlei (Arbeiterbündel) hielt heute nachmittag eine große Vertreterversammlung im katholischen Gesellenhaus ab. Wie der Vorsitzende des Arbeiterbündels, Landessekretär Kaiser, Köln, in seiner einleitenden Ansprache hervorhob, stehe die Versammlung im Zeichen des Kampfes der christlichen Gewerkschaften um ihr Recht. Es geht nicht um den Mann traf, wollte man die christliche Arbeiterchaft treffen. Als erster Redner berichtete dann Abg. Giesberts ruhig und sachlich über die Vorgänge in Köln.

Darauf hielt Abg. Stegerwald sein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes längeres Referat. (Ueber den weiteren Verlauf der Versammlung berichten wir in der Dienstag-Ausgabe.)

Darbietungen des Mundfunk gestoppt werden sollen.

Die Zuständigkeit bei der Trennung von Familiennamen. Der preussische Justizminister hat eine allgemeine Verfügung über die Frage der Zuständigkeit zur Veränderung von Familiennamen herausgegeben, die mit dem 1. Januar 1929 in Kraft tritt. Hiernach entscheidet über Anträge auf Veränderung des Familiennamens der Landgerichtspräsident, falls es sich handelt 1. um die Verdeutschung ausländischer Namen, 2. um die Ermächtigung unehelicher Kinder zur Führung des Familiennamens des Erzeugers oder des verstorbenen Ehemannes der Mutter oder des Pflegevaters (der Pflegemutter). Ueber Beschwerden gegen Ablehnung eines Antrages entscheidet der Justizminister. Die Anträge sind vom zuständigen Amtsgericht nach Abschluß aller Ermittlungen dem Präsidenten des übergeordneten Landgerichts mit Bericht zur Entscheidung vorzulegen.

Druckfachen. Bei dem diesjährigen Versand von Neujahrs- und Weihnachtsdrucksachen, insbesondere von Wandkalendern, hatte sich ergeben, daß zahlreiche Firmen verfahren wie im Vorjahre Kalender bestellt oder angefertigt haben, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß inzwischen die Gewichtsgrenze sowie die Ausmaße für Drucksachen geändert worden sind. Es kam daher in vielen Fällen nur der Versand als Paket in Frage, was eine wesentliche Verteuerung bedeutete. Auf Vorschläge hin hat der Herr Reichsjustizminister, um den beteiligten Industrien entgegenzukommen und wirtschaftlichen Nachteilen für sie aus der Nichtbeachtung der Postordnungsbestimmungen vorzubeugen, zugestimmt, daß für die diesjährige Weihnachts- und Neujahrszeit über die Ueberschreitung der Höchstmaße für die 2. Kl. Päckchen ausnahmsweise hinweggesehen wird. Das Reichsjustizministerium hat die Postanstalten angewiesen, daß solche Päckchen die Drucksachen enthalten, bis zu einer Ausdehnung von 50 cm. in der Länge, 40 cm. in der Breite und 5 cm. in der Höhe nicht beanstandet werden sollen, sofern in der Aufschrift neben der Bezeichnung „Päckchen“ der Inhalt als Drucksachen angegeben ist und die Päckchen offen, d. h. in der im Paragraph 4 der Postordnung für die Drucksachen vorgeschriebenen Weise eingeleistet werden. Die Frist für den Ablauf der Ausnahmeverordnung hat die Reichspost auf den 15. Januar 1929 begrenzt. Zu dieser Zeit dürfte der Versand von Kalendern und ähnlichen Drucksachen im allgemeinen beendet sein. Es wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Erleichterung nur für dieses Mal in Frage kommt.

V. Bingsdorf. Weihnachts- und Abschiedsfeier. Die gewerbliche Berufsschule der Bürgermeisterei Brühl-Land hatte für Samstag Abend zu einer Weihnachtsfeier verbunden mit dem Abschied des Berufsschuldirektors Feder anlässlich seines Scheidens von hier in den Jägerhof zu Bingsdorf eingeladen. Die Erbherrsgesellschaft 1926, unter der rührigen Leitung des Retior Janßen zu Badorf, trug viel zum guten Gelingen des Abends bei. Nach einer einleitenden Overture begrüßte Bürgermeister Dohr die zahlreich erschienenen Gäste auf das herzlichste. Sodann sprach Pfarrer Janßen-Bingsdorf über „Zugendweihnacht“, er schilderte, wie die Jugend ohne Liebe und ohne Kraft aufgewachsen sei und zeigte den Berufsschülern den Weg zum Brunn der Liebe und zum Ursprung der Kraft. Das Weihnachtsspiel „Das Licht von Bethlehem“, von Schülern der Berufsschule meisterhaft gespielt, war nicht besonders günstig gewollt, zeigte aber doch in krasser Form den Gegensatz zwischen Sucht nach Geld bei den Leuten, das selbstbewußte düstere Vertrauen der drei Weisen vor der Geburt Jesu und das Innigste, die Demut und glückliche Zufriedenheit nach der Menschwerdung des Heilandes. Der zweite Teil brachte insoweit eine Ueberschätzung, als darin Hl. Bischofsmund, Köln mit ihrer Eingebung auftrat und zur Stillelaute liebe Weihnachtslieder und einfache schlichte Volkslieder zu Gehör brachte. Darauf der Beifall lohnte stets die Sängerinnen für ihre vorzüglichen Leistungen. Bürgermeister Dohr hielt dann im Namen der Verwaltung und des Schulvorstandes eine Abschiedsrede an Herrn Direktor Feder, dessen gute Organisationsgabe und treueste Pflichterfüllung er besonders hervorhob. Gewerlehre Hesse brachte die besten Wünsche vom Lehrertelegramm und den Schülern in bereichernder Weise zum Ausdruck und auch Herr Beigeordneter Lehen seiner Wünsche für die Zukunft des Scheidenden zum Ausdruck zu bringen. Tiefbewogen herzlich dankte dieser für alle Ehrungen und gab der Hoffnung Ausdruck, die Jugend möge emporwachsen zu starker Kraft, zu ganzen Männern, zum Wohle der Gemeinden und zum Besten des Staates.

V. Badorf. Die neuangeordnete Zahlstelle der Kreisparkei Köln-Land n. Mithras hat Retior Janßen von hier übernommen. Eämtliche Geschäfte können hier ihre Abwicklung finden. Neugeborene Kinder, die hier angemeldet werden, erhalten ein Sparbüchlein mit 5 Mark.

Die Gemeindevertretung Schwadorf

tagte unter dem Vorsitz des Gemeindeverwalters Weber in Schwadorf. An 1. Stelle wurde die von der Gemeindefasse für das Jahr 1927 gelegte Rechnung abgenommen. Dieselbe war bereits einer Vorprüfung unterzogen, wobei sich nichts zu erinnern gefunden hatte. Die in der Rechnung nachgewiesenen Ueberschreitungen einzelner Etatspositionen wurden genehmigt. Die Marienische Jungfrauen-Kongregation Schwadorf hat Antrag auf Befreiung von der Vermögenssteuer für ein am 2. Dezember stattgefundenen Konzert gestellt. Versammlung war damit einverstanden. Für die den polizeilichen Bestimmungen entsprechend auszuführende Reinigung der an Gemeindegut grenzenden Ortsstraße wurde rückwirkend vom 1. April 1928, ab eine jährliche Entschädigung festgesetzt; ebenfalls für die Instandhaltung des Friedhofes. Zum Zwecke der Erweiterung des Sechtemerweges im Gemeindegut Schwadorf beschloß die Versammlung, die erforderliche Grundstücke käuflich zu erwerben und fest den Kaufpreis hierfür fest.

Kommunales aus Kierberg

Der Gemeindevorsteher Kellensch (Heide) hatte zu einer Sitzung der Gemeindevertretung einberufen, der auch Bürgermeister Dohr (Brühl-Land) beizuhörte. Die Rechnung der Gemeinde Kierberg für das verlossene Rechnungsjahr 1927 wurde abgenommen, nachdem eine besondere Kommission diese Rechnung einer Prüfung unterzogen und hierbei nichts zu erinnern gefunden hatte. Gleichzeitig erteilte Versammlung zu den überschrittenen Etatskonten die Genehmigung. Abgelehnt wurde ein Antrag des Männergesangsvereins (Heide) auf Erstattung von Vermögenssteuer für eine stattgefundene Tanzsaalbarkeit. Ebenfalls hatte die Ortsgruppe Kierberg-Heide der Jut. Arb. Hilfe Steuerbefreiung anlässlich eines Filmvortrages beantragt. Gemeindevorsteher vertagte diese Angelegenheit. Mit der Ungemeindung in der Gemeinde Kierberg südlich des Rodderweges gelegene Parzellen von zusammen 37 ar in das Stadtgebiet Brühl waren die Umwenden einverstanden, wenn die gemeinsame Unterhaltung des Rodderweges und des Donnerbaches von der Römerstraße bis „Am Krausenbaum“ entsprechend der bisherigen Weise weiter erfolgt und die Stadt Brühl der Gemeinde Kierberg die halben Kosten erstattet, die durch den Ausbau des Rodderweges an dem betreffenden Grundstücken entlang entstanden sind. Wegen Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen der „Friedrich-Eberstr.“ und „Himmelsstr.“ wird der Verwaltung Antrag erteilt, mit den beteiligten Grundstückeigentümern zwecks Anlauf des erforderlichen Wegegrundstückes in Verhandlung zu treten. Zur Besserung der Verkehrsverhältnisse Ecke Berenrathstr. und Kirchstraße in Kierberg wird einem Parzellenaustausch zwischen der Gemeinde und der Grundstückseigentümerin Ehefrau Mann zugestimmt und gleichzeitig hat Barenstiedung für letztere festgestellt. Kosten und Umlagen dieses Grundstücks-austausches trägt die Gemeinde. Desgleichen findet ein Grundstücks-austausch zwischen der Hl. Älten-Ges. für Braunkohlenbergbau und Zerkfabrikation und der Gemeinde zum Zwecke einer Straßenverlegung die Zustimmung des Gemeinderates. Karl Hamacher-Kierberg wird eine Baustelle unter den üblichen Bedingungen abgetreten. Julius Milhan (Kierberg) erhält widerruflich die Genehmigung zur Einfriedigung von Straßenrand an der Lohmühle gegen Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr. Ein vorliegender Antrag auf Bewilligung einer Wohnungsbau-Zufahrtshypothek fand keine Zustimmung, ein anderer Antrag dieser Art wurde unter besonderen Bedingungen genehmigt. Der Reichsverband der Kriegsbeschädigten pp. Ortsgruppe Heide hat Antrag auf Bewilligung einer Weihnachtsbeihilfe gestellt. Dem konnte nicht entsprochen werden, weil die in der Gemeinde gebildete Wohlfahrtskommission für die Verteilung der Unterstützungsmittel zuständig ist. Die in Anregung gebrachte Beschaffung von Mundfunk für die Volksschulen gelangt zur weiteren Behandlung der Materie an eine besonders gebildete Kommission. Die Wohnungen in dem in der Gemeinde errichteten zweiten Holzwohnhaufe werden vergeben unter gleichzeitiger Festsetzung der zu zahlenden Wohnungsmiete. Zur Veranstaltung von Weihnachtsfeiern in der Schule stellt Versammlung je Klasse eine besondere Beihilfe bereit. Ebenfalls sollen die Gemeindevorsteher eine Weihnachtsbeihilfe erhalten. Der Verband für Freizeidertum und Feuerbestattung ist an die Gemeinde auf Errichtung eines Urnenbains herangetreten. Diese Angelegenheit kommt zur Vertagung.

Aus dem linksrh. Braunkohlenrevier Brühler Knappschaff

In einer am 11. Dezember stattgefundenen Sitzung des Vorstandes der Angeordneten-Abteilung der Brühler Knappschaff wurde einstimmig eine Erhöhung der Krankefassenbeiträge ab 1. Dezember 1928 beschlossen. Für die Versicherten unter 300 Mark Monatslohn, das sind diejenigen, die Krankefassen erhalten, werden die Beiträge von 5 auf 6,5 Proz. des jeweils in Betracht kommenden Grundlohnes erhöht. Bei den Angeordneten über 300 Mark Monatslohn, die kein Krankefassen erhalten, wird der Beitrag von 3,05 auf 5 Proz. des Grundlohnes erhöht. Die Erhöhung der Ausgaben ist in der Hauptsache verursacht durch die beträchtlich gestiegenen Ausgaben für Arzt- und Krankenhaustkosten.

Die Arbeiter-Krankefassen der Brühler Knappschaff hat erfreulicherweise im 2. und 3. Vierteljahr 1928 angemessene Ueberschüsse erzielt. Es ist aber auch bei der Arbeiter-Krankefassenkasse, die mit den Familienangehörigen rund 40 000 Personen versorgt, eine dauernde starke Belastung infolge ungewöhnlich hoher Ausgaben für Sachleistungen (Krankenhauspflege, Arzneimittel, Arztkosten usw.) festzustellen.

Wird am 23. und 30. Dezember auf den Braunkohlenrevier gearbeitet?

Am den durch die Weihnachtsfeiertage und durch den Neujahrstag entstehenden Produktionsausfall wett zu machen, hatte der Verein für die Interessen der Rhein. Braunkohlenindustrie sich an das Oberbergamt Bonn gewandt mit dem Ersuchen, das volle Arbeiten der Braunkohlenrevier u. Brückfabriken an den beiden Sonntagen (23. und 30. Dez.) zu gestatten. Selbstverständlich sollten für die beiden Sonntagsarbeiten die tariflichen Zuschläge gezahlt werden. Dem Vernehmen nach hat das preuß. Oberbergamt Bonn bisher die Erlaubnis zum Mundgehen der Betriebe im rheinischen Braunkohlenrevier an den beiden Sonntagen nicht erteilt. Die Nichterteilung der Genehmigung soll angeblich seitens des Oberbergamtes damit begründet werden, daß für das Arbeiten an den beiden in Frage kommenden Sonntagen ein öffentliches Interesse nicht vorliege. Unter den Belegschaften ist die Stimmung bezüglich des Verfahrens der beiden Sonntagsarbeiten geteilt.

Aus dem Gerichtssaal

(1) Brühl, 15. Dez. 1928.

In der gestrigen Sitzung des Amtsgerichts hatte ein Arbeiter gegen eine Polizeistrafe wegen ruhestörender Äußerungen und groben Unfugs Einspruch erhoben. Er gab die Tat selbst zu. Sein Einspruch wurde verworfen und muß den verursachten Ärger mit 15.— Mk. Geldstrafe evtl. 5 Tage Haft büßen.

Ein Installateur hatte sich wegen einer nichtbezahlten Beschuldigung und der rechtswidrigen Aneignung eines Fahrrades zu verantworten. Die Verhandlung wurde vertagt, da er, wie er selbst angibt, wegen dieser Tat schon bestraft sei und die Strafe augenblicklich abblühe.

Ein auswärtiger Mechaniker, der des Betrugs von 8.— Mk. beschuldigt war und es verstand, die fünf Gerichtsstermine heraufzubeschieben, wobei er dreimal polizeilich vorgeführt wurde, mußte nunmehr diese hartnäckige Tat schwer büßen. Auch im vorletzten Termin war er wieder nicht erschienen und es wurde deshalb gegen ihn ein Haftbefehl erlassen und zur gestrigen Verhandlung aus dem Gefängnis vorgeführt. Die Entlastungszeugen, die er als letzten Trumpf aufmarschieren ließ, konnten alle nicht das bezeugen, wofür er sie hatte laden lassen. Das Gericht schritt deshalb zu seiner Beurteilung, die um so härter ausfiel, da der Angeklagte es verstanden hatte, die Sache fast ein ganzes Jahr hindurch zu verschleppen. In scharfen Worten geißelte der Vertreter der Anwaltschaft das Gebahren des Angeklagten und beantragte gegen ihn eine Geldstrafe von 200.— Mk. evtl. für je 5.— Mk. ein Tag Gefängnis. Hiervon sollen 50.— Mk. durch den Haftbefehl als verbüßt erachtet werden. Das Gericht trat dem Antrage insoweit bei, daß es ebenfalls eine Geldstrafe von 200.— Mk. aussprach, jedoch sollen nur 40.— Mk. als verbüßt erachtet werden. Außerdem hat der Angeklagte auch die Kosten zu tragen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Mit Rücksicht auf seine geringen Vorfälle wurde von der Verhängung einer Freiheitsstrafe Abstand genommen.

Angestellte!

Laßt eure Anwartschaften in der Angestelltenversicherung nicht verfallen.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.A.B.) schreibt uns: Zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung ist es erforderlich, daß vom 2. bis 11. Versicherungskalenderjahr mindestens 8 Beitragsmonate jährlich erfüllt sind. Durch eine neueste Bestimmung gelten jedoch alle bis zum Jahre 1925 erworbenen Anwartschaften in der Angestelltenversicherung als nicht verfallen, auch wenn in den Jahren bis 25 die notwendige Anzahl von Beitragsmonaten nicht entrichtet ist. Vom Jahre 1926 ab sind also die vorgeschriebenen Beitragsmonate zu entrichten, wenn die bisher erworbenen Rechte nicht verfallen sollen. Für das Jahr 1926 besteht bis zum 31. Dezember 1928 die Möglichkeit, etwa fehlende Beitragsmonate nachzutragen. Wer diese Frist verpaßt, hat später keine Möglichkeit mehr das Verfallene nachzuholen. Vom 12. Versicherungskalenderjahr genügt es, wenn zur Aufrechterhaltung jährlich nur 4 Beitragsmonate geleistet werden. Für die Nachentrichtung von Beiträgen für das Jahr 1926 dürfen nur Beiträge in der Höhe verwendet werden, die dem Durchschnitt der letzten 4 Pflichtbeiträge entsprechen oder am nächsten kommen. Eine niedrigere Beitragsklasse ist für diese Zeit nur zulässig, wenn diese Gehaltsklasse dem Einkommen des Versicherten entspricht.

Vom R. V.

Der Kartellverband der katholischen Studentenvereine Deutschlands veranstaltete zu Beginn auch dieses Wintersemesters die bei ihm üblichen Schulungsversammlungen für die Fuchsmajore des Verbandes, und zwar in Hildesheim, dem Erholungsheim Hedwigshöhe in Berlin-Grünau, Schloss Fürstentum bei München, Kloster Lindenberg bei Freiburg in Baden, dem Elisabethheim in Bad Soden und in Kloster Heisterbach bei Bonn.

In mehrtägigem Zusammenleben hörten die je 13 bis 18 Teilnehmer der von den Herren (Hochschullehrern, Abgeordneten, Religionslehrern, Ärzten, Rechtsanwälten usw.) und älteren Praktikanten gehaltenen Vorträge und suchten dann das Gehörte in stetem Kontakt mit den Vortragenden durch gegenseitigen Gedankenaustausch zu vertiefen. Von den behandelten Themen seien genannt: Kräfte, Frömmigkeit, ihre Ursachen und ihre Heilung; die Eigenart des Denkens und Handelns des akademischen Technikers im Lichte der katholischen Glaubens- und Sittenlehre (gehalten auf der lediglich für die Fuchsmajore der technischen Korporationen bestimmten Tagung in Hildesheim); der Akademiker und das 1. religiöse, 2. geistige, 3. politische und soziale Leben des deutschen Volkes, (3 Vorträge, von denen der 3. durch den Abgeordneten Fuchs gehalten wurde); religiös-ethische Fragen der Fuchsenziehung; Vereine und Verband innerhalb der katholischen Aktion; caritative, soziale und staatsbürgerliche Arbeit in den Vereinen; katholischer Seelsorger und katholischer Arzt in ihrem Zusammenwirken, besonders in Rat und Hilfe für den Fuchsmajor; die deutschen Studentenkorporationen und die Eigenart unserer Vereine und des Verbandes; Verbandspolitik usw.

Die sämtlichen über die sechs Tagungen eingelaufenen Berichte lassen erkennen, daß die Veranstaltungen auch diesmal wieder ein reicher innerer Gewinn für die Teilnehmer und damit für ihre Vereine gewesen sind.



Goldenes Priesterjubiläum des Papstes

Am 20. Dezember beginnt das Jubiläumsjahr anlässlich der Feier des Goldenen Priesterjubiläums Papst Pius XI. Die Eröffnung macht die Einweihung des neuen lombardischen Priesterseminars in der Basilika S. Maria Maggiore; die Feier endet am 21. Dezember 1929 mit der Weihe des Monumentaltars in der Kirche San Carlo, wo der Papst zum erstenmal am 21. Dez. 1879 die Messe zelebrierte.

Der R. V. zählt zu Beginn des Wintersemesters in 94 Vereinen 1103 aktive Vurschen, 1020 Fuchse, 1134 orisanzfähige Junktive und 944 auswärtige Junktive, insgesamt also 4201 studierende Mitglieder. Das bedeutet gegenüber dem Sommersemester ein Mehr von 45 studierenden Mitgliedern.

Die Zahl der Alten Herren beläuft sich auf rund 12 600.

Westdeutschland

Möln. (Zodeskurz beim Mülheimer Brückenbau.) Zwei Arbeiter stürzten beim Mülheimer Brückenbau vom Hilfsgerüst ab und fielen auf die Verleisungsträger. Einer von ihnen trug einen Oberschenkelbruch davon, der andere erlitt schwere innere Verletzungen, an denen er im Krankenhaus starb. Beim Abbruch des Hauptgerüsts fiel ein Zimmermann auf das Montagegerüst sieben Meter tief herunter. Er erlitt Rippenbrüche. Zwei Arbeiter stürzten ab und fielen in den Rhein, sie konnten gerettet werden.

Goch. (Eine Schmugglerbande festgenommen.) Die hiesige Zollinspektion nahm an der holländischen Grenze eine Schmugglerbande fest, die mit Kraftwagen seit langem Schmuggeltrieb. Auf dem Wege in das Klever Gefängnis entflohen einer der Schmuggler, ein anderer wurde auf der Flucht durch einen Zollbeamten schwer verletzt. Die Zollinspektion war schon lange hinter der Bande her.

Bodum. (Bergmannslos.) Im unterirdischen Betrieb der Zeche Dammendamm, Schacht 1 in Laer bei Bodum wurden die Hauer Lohmann und Wilde durch niedergebende Gesteinsmassen verhaftet. Während es dem Hauer Wilde gelang, sich, wenn auch schwer verletzt, in Sicherheit zu bringen, wurde Lohmann erst im Laufe des Donnerstags als Leiche geborgen.

Gelsenkirchen-Buer. (Noch ein Grubenunglück. — Drei Tote.) Auf der Zeche Dahlbusch, Schacht 8, im Stadteil Rothausen, gerieten drei Bergleute unter plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen. Im Laufe der Nacht zum Freitag wurden zwei, Freitagmorgen der dritte geborgen. Alle drei waren bereits tot.

Raubüberfall auf eine Reichsbank-Rebenstelle 4000 Mark geraubt.

Dortmund, 15. Dez. Ein Raubüberfall wurde gestern abend nach 7 Uhr in Datteln bei Dattelnhausen ausgeführt. Als sich der Leiter der Reichsbank Dattelnhausen, Nebenstelle Datteln, auf dem Wege nach Walsrop befand, wurde er von mehreren Männern überfallen, geknebelt und an einen Baum der wenig belebten Straße gebunden.

Die Täter durchsuchten die Taschen des Reichsbankleiters, nahmen die Schlüssel an sich, fuhr dann in einem Auto in schnellem Tempo nach Datteln weiter. Inzwischen gelang es dem Kreisbankleiter, sich von seinen Fesseln zu befreien, nach Datteln zu fahren und die Kriminalpolizei zu alarmieren.

Als die Polizei in der Reichsbank-Rebenstelle erschien, war von den Räubern keine Spur mehr zu sehen. Die Reichsbank war jedoch beraubt. Nach den bisherigen Feststellungen sind den Räubern 4000 Mark Bargeld und Effekten und Wertpapiere in noch nicht festgestellter Höhe in die Hände gefallen.

Zum St. Ingber'ser Finanzskandal Verlust von 44 Millionen Franken.

St. Ingbert, 15. Dez. Die Verluste der Stadtparisse St. Ingbert, die bekanntlich infolge der betrügerischen Geschäftsführung ihres Leiters, Finanzrats Kircher, zusammenbrach, betragen, nach den soeben abgeschlossenen Ermittlungen 44 Mill. Franken und übertreffen damit, die schlimmsten Erwartungen.

Der Zinsen- und Amortisationsdienst, für den nach Auffassung der Regierungskommission die betroffene Stadt selbst aufkommen muß, erfordert etwa 4 Millionen Franken jährlich, das heißt, fast ebensoviel, wie der gesamte Jahresetat der Stadt ausmacht. Die Aufbringung dieser Summe auf dem Steuerwege würde eine Verdoppelung

Papst Pius XI. (Achille Ratti) wurde am 31. März 1857 in Desio bei Mailand geboren, war als Bibliothekar bei der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand tätig, wurde 1914 Präfekt der Vatikanischen Bibliothek in Rom, kam 1918 als Nuntius nach Warschau und war während der Abstimmungszeit katholisch-kirchlicher Kommissar für Oberschlesien. 1921 wurde er Erzbischof von Mailand, am 6. Februar 1922 Papst.

des Umlagesatzes erforderlich machen, der heute bereits 180 Prozent beträgt. Dadurch würde nicht nur die Weiterentwicklung der Stadt zum vollständigen Erliegen kommen, sondern es wäre auch ihre Verübung zu befürchten, da diese Steuerlast eine Abwanderung im Gefolge haben müßte.

Aus aller Welt Kleine Nachrichten

Dortmund, 14. Dez. Die Stadt Dortmund übernahm die selbstschuldnerische Bürgschaft für ein Darlehen von 8,8 Millionen Mark, für das die Gemeinnützige Siedlungs A.-G. 1000 Wohnungen herstellen soll.

Duisburg, 14. Dez. Heute nachmittag wurden die sieben Opfer des Brandunglücks auf der Zeche Diergardt, Schacht 1, unter großer Teilnahme der Bevölkerung und der Behörden beigesetzt, drei auf dem Friedhof in Trompet, zwei in Mörs, einer in Essen und einer in Barmen.

Belgrad, 14. Dez. Wie aus Dijel in Slavonien gemeldet wird, ist in einem Steinbruch eine Mine vorzeitig explodiert. Drei Arbeiter, die in der Nähe standen, wurden getötet, vier weitere unter den Steintrümmern begraben, und schwer verletzt, während drei mit leichteren Verletzungen davon kamen.

Konstantinopel, 14. Dez. Eine Filmexpedition, bestehend aus neun Personen, die im Kaukasus Aufnahmen machen wollte, ist ums Leben gekommen. Das Auto der Expedition stürzte ab und wurde vollkommen zertrümmert.

Newyork, 14. Dez. Die Grippeepidemie in den Vereinigten Staaten hat eine weitere Ausbreitung erfahren. Man schätzt die Zahl der erkrankten Personen auf über 300 000.

Postskizzen

Neustadt a. d. Rh. (Eine Neustädter Dame erhält durch die Post eine Karte zugestellt, die am 30. Juni 1916 in München aufgegeben worden war. Die Karte, die an den in der Zwischenzeit verstorbenen Schwager der Empfängerin adressiert war, war also über 12 Jahre unterwegs.)

Brutale Methoden.

Saarbrücken. In welcher brutaler Weise von der französischen Saargrubenverwaltung vorgegangen wird, um den Besuch ihrer vertragswidrigen für deutsche Kinder offen gehaltenen Grubenschulen zu „fördern“ beweist ein Fall, der soeben durch die Saarbrücker Landeszeitung bekannt wird. Den Eltern von etwa 25—30 Kindern, die eine Kleinkinderschule der Grubenverwaltung besuchen, wurde vor etwa 14 Tagen ein Bordruch in das Haus geschickt, mit der Aufforderung, durch Unterschrift auf diesem Formular sich zu verpflichten, ihre Kinder zu Ostern in die Aufnahmestelle der französischen Schule zu schicken. Unter bewußter Spekulation auf die große Not, die unter den Saarbergleuten herrscht, wurden die Ueberbringer der Formulare in der Schule beauftragt, den Eltern zu sagen, daß im Falle der Unterschriftsverweigerung das Kind von der Weihnachtsbescherung ausgeschlossen werde. Die Kinder der Eltern, die nicht unterschrieben, dürfen von diesem Zeitpunkt ab die Kleinkinderschule nicht mehr besuchen.

Der lebende Leichnam.

Stettin, 15. Dez. Im April 1919 ist der Schwerverbrecher Otto Bornemann aus dem Zuchthaus in Naugard, wo er noch drei Jahre zu verbüßen hatte, entwichen. Bald darauf wurde seine angebliche Leiche in Berlin aus der Spree gelandet. Die in Berlin wohnhafte Frau Bornemann erkannte ebenso wie die übrigen Angehörigen den Toten, und auch die bei der Leiche gefundenen Papiere auf seinen Namen lauteten, stand der Ausstellung des Totenscheins nichts im Wege. Bornemanns Stiefsochter, die sich jetzt in Anklam in Mecklenburg aufhält, glaubte nun Blättermeldungen zufolge, vor einigen Monaten den Toten gesehen zu haben. Im September traf sie ihn nochmals und erkannte ihn

jetzt mit absoluter Sicherheit. Sie betonte, richtete die Berliner Kriminalpolizei, die der Stettiner Polizei die weiteren Nachforschungen übertrug. Bornemann wurde jetzt in Anklam verhaftet. Er lebte als Fischhändler in dem kleinen Dorf Gützkow bei Anklam und war eine Ehe eingegangen, aus der fünf Kinder stammen.

Der militärische Aufmarsch.

Ludwigshafen. Die Ludwigschafener Nationalsozialisten veranstalteten kürzlich einen Propagandaumzug durch die Straßen der Stadt unter Vorantritt einer Musikkapelle. Deswegen hat sich der Ortsgruppenführer Frey vor dem französischen Militärpolizeigericht in Landau zu verantworten, da der Umzug nach den Behauptungen der Anklage angeblich militärischen Charakter gehabt haben soll. Auch seien militärische Kommandos erteilt worden.

Nach 13 Jahren aus der Gefangenschaft zurück.

Eine freudige Weihnachtsüberraschung erlebte eine Familie in Köpcke in Vichtenberg bei Neureuppin. Im Juni 1915 erhielt sie die Nachricht, daß ihr Sohn gefallen sei. Jetzt aber traf eine Nachricht von ihm ein, daß er zwar schwer kriegsbeschädigt, aber noch am Leben sei und sich bereits auf der Heimreise aus Sibirien zu seiner Familie befinde.

Folgen schwerer Schindensessen.

Eine Arbeiterfamilie in der Nähe von Nimpf veranlasste ein Schwindelgeschichten und lud später die Verwandten zum Schindensessen ein. Nach der Mahlzeit erkrankten sämtliche Teilnehmer an dem Essen. Die gesamte Familie und die Verwandten mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo bereits ein dreijähriges Kind gestorben ist. Der Schinken, die Familie aß, der viel zu wenig gepöckelt und geräuchert war, war verdorben.

Lindert unverschuldete Not!

Weihnachten, das Fest der Freude und Liebe, naht. Ein heiliges Sehnen, Glauben und Hoffen durchzieht wieder der Menschheit Brust, weilt und beglückt beim Vernehmen der Engelsstimmen, die nun bald wieder durch die Sternensphären jauchzen werden. Doch nicht bei allen Menschen findet die himmlische Botschaft gläubige Aufnahme und frohes Gemüt vor. Allzuvielen ist sie legendar geworden. Niebergebrückt von materiellen Sorgen, herrscht Verzweiflung in ihrer Brust, strömt erbitterter Haß aus ihrem Herzen. Mit knöchernen Händen klopf das Gespenst der Not an ihre Türen.

Herzzerreißend ist besonders das Schicksal dieser armen, kranken und hilfsbedürftigen Menschen, die hilflos ihrem wirtschaftlichen Verfall und seelischen Verfall in verzweifelter Ohnmacht zusehen müssen, da ihre Sparspinnweb und Notgroßen der Inflation zum Opfer gefallen. Ein erschütterndes Drama dieses Verfalls der kleinen Rentner, des ergrauten Handwerkers, der allein stehenden Witwe, des zum Krüppel geschossenen Invaliden in Not und Elend, erschütternd besonders jetzt wieder, da bald die Weihnachtsglocken erklingen und freudige Augen ringsum erstrahlen werden.

Welche Tragik spricht aber erst aus dem Schicksal der Tausenden, die so gerne arbeiten, schaffen, für ihre Familie sorgen möchten, deren Hände aber untätig ohne Arbeit bleiben müssen. Dunkel Nacht inmitten des Lichterglänzes herrscht da um die Seele so manchen braven Mannes.

Ist es da nicht jetzt in der Weihnachtszeit ein Gebot der Pflicht, hilfreich die Hand zu reichen? Das Weihnachtsfest hätte keinen Sinn und keine Berechtigung, wenn es nicht ein Fest der Liebe wäre. Kein Tag, keine Zeit des ganzen Jahres bringt bekanntlich soviel Anlaß aber auch soviel innere Verpflichtung zu praktischer Liebestätigkeit, zu Wohlmut, Varmherzigkeit und christlichem Mitgefühl mit der Not und dem Leiden anderer Menschen mit sich, als die Weihnachtszeit.

Wohlfühl und da und dort schon Sammlungen für Notleidende veranstaltet worden. Das genügt aber nicht. Darüber hinaus kann mancher noch etwas besonderes tun. Wer hätte nicht in seinem Bekanntenkreis, in seiner Umgebung irgend einen armen, unterstützungsbedürftigen Menschen, eine durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit ins Unglück gekommene Familie oder sonst jemand, der in diesen Tagen nicht ohne mitleidige Hilfe bleiben darf, wenn ihm nicht das Herz brechen soll vor Gram und Kummer? An solche Menschen jetzt zu denken, ihnen eine kleine Freude zu machen, ein kleines Licht inmitten ihrer inneren Finsternis anzufachen, das müßte Pflicht und Bedürfnis eines jeden sein, in dessen Brust noch ein fühlendes Herz schlägt. Denkt an die Armen!

Auf zur Tat! Ein jeder muß jetzt seine Christenpflicht gegen seinen hilfsbedürftigen Nächsten erfüllen. Dann wird die Botschaft des Engels wirklich allen Menschen, die eines guten Willens sind, ein friedvolles Weihnachtsfest künden, eine fröhliche, seltsame Weihnachten.

Kinder dürfen keinen Christbaum anstecken!

Von Elsa Stahl-Nürnberg.

Wenn die Weihnachtstage vorüber sind und die festliche Tanne im Zimmer steht, dann liegt die Versuchung für unsere Kleinen nahe, den schönen Baum auch einmal selbst anstecken zu dürfen. Das sollten Eltern jedoch ihren Kindern unter keinen Umständen gestatten, denn nur eine kleine Unvorsichtigkeit genügt, den

Weihnachts-Anzeiger

Radio- und Phono-Kredit-Centrale, Ingenieur Foppen, Brühl, Kölnstraße 5.



Phoenix Nähmaschinen
Phönix und Mundlos
Beste deutsche Fabrikate
Eignen sich zum Stopfen und
Sticken.

Fahrräder

Adler, Wanderer, Allright, Torpedo,
Diamant, Viktoria
unübertroffen in Qualität und Haltbarkeit.
Kinderräder in grosser Auswahl am Lager
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Angezahlte Waren werden bis Weihnachten zurückgestellt.

Math. Krämer, Brühl Uhlstr. 85

RADIO

sowie andere prakt. Weihnachtsgeschenke
kaufen Sie vorteilhaft

ohne Aufschlag auf Teilzahlung bei

F. W. Waffenschmidt

Telefon 233 Pingsdorf Euskirchnerstr. 15
direkt am Bahnhof.

Orts- und Fernempfänger, Netzanoden und Netzempfan-
ger, sowie Lautsprecher und Zubehörteile in jeder Preis-
lage und Leistung.

1 Jahr Garantie Antennenbau billigst.

Beleuchtungskörper, Staubsauger, Koch- und Heiz-
apparate, elektrische und Handwaschmaschinen,
Reichhaltige Auswahl. Unverbindliche Vorführung.



**Weihnachts-
Geschenke**

kaufen Sie vorteilhaft bei:

Hermann Wichterich
Kölnstraße 11

Puppen - Wagen

in allen Größen und Preislagen, hübsche Modelle
in schönen Farben, gute Fabrikate empfehlen

Gebr. Zingsheim, Brühler Mühlenhaus

Nach Anzahlung werden die Wagen auf Wunsch zurückgestellt.

**Besser
als in
Köln
kauft
der
Raucher**
Präsent-Zigarren
Zigaretten und
Tabake.

in Pfeifen sowie
alle Raucher-
bedarfsartikel

in Heitens
billiger und guter
Raucherquelle

**Brühl
Uhlstr. 129.**

Weihnachtsgeschenke

Unren,
Goldwaren,
Optik.



**Wilh. Reiners, Brühl
Burgstraße 1**



Lederwaren

in gediegener Qualität kaufen
Sie vorteilhaft beim Fachmann

Teon Wachendorf
Uhlstraße 111. Fernruf 245.

Puppenstuben - Tapeten

Wachstuch, Linoleum, Bohner-
wachs, Cocosläufer, Matten.

Carl Hermans,
Brühl, Schloßstraße 9

Lack-, Farben-, Tapeten-Spezial-
Geschäft.

In unserem diesjährigen grossen
Weihnachtsverkauf

bieten wir etwas ganz besonderes.
Größe Auswahl in Pullover u. Westen
sowie alle Geschenkartikel zu be-
kannt billigen Preisen.

Bei Einkauf von 5 Mk.
ein Geschenk

Kaufhaus Baehr,
Brühl, Schloßstr. 15
gegenüber der Klosterkirche



**Das schönste
Weihnachtsgeschenk**

ist ein
Orig. Grammophon oder Polyphon
Sprech-Apparat

Größtes Lager in Original Grammophon-
Schallplatten am Platze. Nur elektrische
Aufnahmen.

Separate Vorspiel-Räume.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Math. Krämer,
Uhlstr. 85 - Brühl - Uhlstr. 85

**Unsere Parole jederzeit
Qualität und Billigkeit**

Schokoladen und Pralinen,
Lose und in Bonbonieren,
Spekulatius, Pfeffernüsse, Printen,
Baumbehang zum hängen u. binden,
Spitzkuchen und Marzipan,
In allen Formen seht's Euch an

Niederlage ff. Bohnerkaffee
Mokkakännchen
Tassenqualität.

A. Mambrini, Confitür.
Uhlstr. 80

**Zigarren-Haus
JOSEF EUL**
Schloßstraße 1

Empfehle zum Weihnachtsfeste mein
reichhaltiges Lager in

Präsentkistchen

als wie 10er, 25er und 50er Packungen
in allen Preislagen u. bestbek. Qualität.

Für die Festtage

empfehle ich meine
frisch gerösteten Kaffees
in verschiedenen Preislagen.

Ferner empfehle
Kolonialwaren und Delikatessen, Äpfel, Nüsse,
Feigen, Marzipan und Schokoladen.

Johann Kremer

Telefon 437 Brühl Mühlenstr. 72

Alleinverkauf der
Marke
Hassia

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein reichhaltiges Schuhwaren
zu sehr billigen Preisen.

Schuhhaus Wwe. Wilh. Nüßgen
Kölnstr. 6 Brühl Kölnstr. 6

Alleinverkauf der
Marke
Chasalla



Weihnachts-Anzeiger



Pelzwaren

in allen Arten u. Preislagen. Bei Barzahlung bis Weihnachten 10% Rabatt

Pelz-Haus M. Fischer

Führend in Oberhemden, Kragen, Krawatten, Socken, Hosenträgern, sowie allen übrigen Herrenartikeln.

Angezahlte Pelze werden zurück-
gehängt. Reparaturen
und Umänderungen sorgfältigst.
Brühl, Uhlstraße 91

Für die Festtage!

empfehle eine reichhaltige Auswahl in nur erstklassigen
Tabakfabrikaten.

Zigaretten

in vornehmer Festpackung, von
3 Pfg. an bis 15 Pfg.

Zigarren

hübsche Präsentkistchen in 5, 10, 20,
25, 50, 100 Stück, von 8, 10, 12, 15,
20 Pfg. bis zu den höheren Preislagen.

Tabake

nur gute Markenware.

LUDWIG HÖLZER

Kölnstraße 1 Fernsprecher 341 Kölnstraße 1
Ecke Kirchstraße Ecke Kirchstraße
Spezialgeschäft und Großhandlung in Tabakfabrikaten.
Gute Bezugsquelle für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Christbaumschmuck!

Kugeln, Spitzen, Ketten, Lametta, Kerzenhalter u. Kerzen
Seifen, Parfümerien und Toilettenartikel
in sehr schönen Geschenckpackungen
Photo-Apparate und Bedarfsartikel
Ahr-, Rhein-, Mosel-, und Fruchtweine
Bordaux-, Burgunder- und alle Süßweine.
Sehr viele Liköre in vorzüglichen Qualitäten
Batavia-, Arrac- und Jamaika Rum
Brantwein und Weinbrand
in vielen Qualitäten und Preislagen.

Alle Kolonialwaren, Früchte- und Gemüse Konserven
gut und billig

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster u. die Auslagen in meinem
Geschäft. Sie finden in allen Abteilungen große Auswahl zu
wirklich billigen Preisen.

PETER SCHMITTER

Drogerie, Weine und Liköre, Kolonialwaren, Konserven,
Bürstenwaren, Farben.

Kölnstr. 15 Brühl Fernspr. 230.

Spiel- Waren

kauft man gut und billig
in Brühl
Schützenstraße 3

Große Auswahl in
Selbstfahrern von 10.50 Mk. an. —
Schnellläufern — Puppenwagen —
Schaukelpferden und sämtlichen an-
deren Kinderfahrzeugen.

Angezahlte Waren werden zurückgelegt.

JOSEF FISCHER

Das praktische Weihnachtsgeschenk

Bleyles gestrickte Oberkleidung

Knaben-Anzüge, Geschäftsröcke für Herren, Sweater-Kleidung für
Knaben und Mädchen.

Damen- und Herren-Sportwesten und Poullower in vielen Farben.
Reformbeinkleider für Frauen und Mädchen.

Alleinverkauf für Brühl und Umgegend

L. KONNERTZ, BRÜHL,

Mühlenstr. 81 Tuch- u. Massgeschäft Fernspr. 445

Alle Schulartikel

Tornister und Akten-
taschen, Tischkarten,
Tischläufer und Servietten

Brühl, Uhlstr. 72 Hubert Bommes Fernsprecher 34

Ein Weihnachtsgeschenk, das der
ganzen Familie Freude bereitet, ist eine

Radio - Orlowyn

aus dem bekannten Radio-Spezialgeschäft

Jojoba Lief

Brühl, Mühlenstrasse 29.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

:-: Accumulatoren - Grossladestation. :-:

Geschenke

von hohem Wert.



Empfehle in bester Qualität bei
langjähriger Garantie

Stand-, Hänge- und Tischuhren
mit modernem Schlag. Kuukuks- und
Küchenuhren sowie Wecker.

Spezialabteilung feiner Armband- u. Taschen-
uhren, wie Omega,

ZENTRA die Garantieur
deutscher Uhrmacher
in Nickel, Silber und Gold. Schweizer Armband-
und Taschenuhren von Mk. 10.— an.

— Teilzahlung gestattet. —

Reparaturen in eigener Werkstatt sauber u. preiswert
Uhrmacher u. Optiker

Hugo Weck, Brühl, Uhlstraße 33.

Radio-Empfangsgeräte

in allen Ausführungen, von den einfachsten bis zu den hochwertigsten.

Kopfhörer und Lautsprecher

in allen Preislagen und Aufmachungen.

Beleuchtungskörper für alle Zwecke in
allen Ausführungen.
elekt. Heiz- u. Koch-
geräte aller Art.
Staubsauger
empfiehlt als passende Fest-Geschenke

Wilhelm Haas, Uhlstraße 42

Installations-Geschäft und ältestes Radio-Haus am Platze.

Stetes Lager in allen Radio-Einzelteilen und Installations-artikeln

Alle Spielwaren

Schaukelpferde
Puppenwagen
Selbstfahrer
Trittröller

Christbaumschmuck

Engelhaar
Kerzen
Ketten
Lametta

WARENHAUS-ZIER

Alle Geschenkartikel

in
Stein, Glas, Por-
zellan und Nickel

Grosse Auswahl

in allen
Haushaltungs-
Gegenständen

Vater, Mutter, O'kel, Tant

Habt Ihr die beste Quelle erkannt,
Wo man auch schon für wenig haben
Kauft die schönsten Weihnachtsgaben?

üchen, Kaufläden, Puppen, Puppenwagen
aschbüten, Kochherde, Wiegewaagen,
Auch in allen anderen und sonstige Sachen
Den Mädchen stets viel Freude machen.

Stabil-Baukasten, Eisenbahn und Kino,
Dampfmaschinen, Kegel, Pferde, Auto,
Ja, Holländer sowie ein Bubirad,
Das ist's, was Bubi so gerne hat.

Korbessel, Wäschekörben, Nähkörben garniert
Bei der Festesfreude Euer Helm noch ziert
Dum wißt: wenn Ihr die Quelle nicht kennt

Spezialhaus C. Pether

sich diese nennt.

Uhlstrasse 80

Für den Weihnachtstisch

Qualitäts- Schuhwaren

finden Sie vom einfachsten bis zum
elegantesten im

Schuhhaus

Bruno Stehr, Uhlstraße 68



in allen Preislagen.

Brillantringe u. Schmuck- sachen.

Wilhelm Reiners
Brühl, Burgstraße 1.

Beachten Sie unsere

Weihnachts-Ausstellung

Geschenk-Artikeln

Bonbonieren, Schokolade,
Zuckerwaren.

Wwe. Jos. Ittenbach

Kölnstr. 38 Brühl Bahnhofstr. 12

Möbel-Zirkus

Uhlstr. 95.

Praktische Geschenke

schöne Klubsessel

von 45.— Mark

sowie Kleinmöbel aller Art.

Küchen und Schlafzimmer preiswert

